



Donauschwäbische Kulturstiftung des Landes Baden-Württemberg

GESCHÄFTSBERICHT 2013

I. ALLGEMEINE ENTWICKLUNG DER STIFTUNG

Die Donauschwäbische Kulturstiftung des Landes Baden-Württemberg wurde im Jahr 1988 vom Land Baden-Württemberg gegründet mit der satzungsgemäßen Aufgabe, die deutsche Muttersprache und Kultur in Ungarn zu fördern. Das Land Baden-Württemberg hatte 1954 die Patenschaft über die Donauschwaben und ihre kulturellen Werte übernommen.

Die satzungsgemäße Aufgabe der Stiftung nach der Satzungsänderung 1995 ist, die deutsche Sprache und Kultur sowie das Gemeinschaftswesen der Deutschen in Ungarn, Rumänien und auf dem Gebiet des ehemaligen Jugoslawien im Rahmen des zusammenwachsenden Europa zu unterstützen und zu fördern. Die Verschiedenheit in der Entwicklung der deutschen Kultur und Tradition in den jeweiligen Fördergebieten wird von der Stiftung in ihrer Förderpolitik dem historischen Kontext und den örtlichen Gegebenheiten entsprechend berücksichtigt und mit dem notwendigen Einfühlungsvermögen angegangen. Ein wichtiger Grundsatz der Tätigkeit der Donauschwäbischen Kulturstiftung des Landes Baden-Württemberg ist, möglichst viele Mittel in den Fördergebieten einzusetzen, die Pflege der deutschen Sprache sowie die deutsche Kultur vor Ort als Teil der jeweiligen Kulturlandschaft zu unterstützen.

...

Vorstand:

Senator E.h. Hans Beerstecher
(Vorsitzender)
Andrea Krueger
(Stv. Vorsitzende)
Dr. Sibylle Müller
Ministerialrätin
Innenministerium Baden-Württemberg

Stiftungsrat:

Innenminister
Reinhold Gall MdL
(Vorsitzender)

Geschäftsführung:

Dr. Eugen Christ

Anschrift:

Panoramastraße 33
D-70174 Stuttgart
Telefon: 07 11 / 6 69 51-26
Telefax: 07 11 / 6 69 51-49
E-Mail: dsk@hdh.bwl.de
<http://www.dsksbw.de>

Bankverbindung:

Baden-Württembergische Bank
IBAN: DE23 6005 0101 0004 0526 90
BIC: SOLADEST

Die grenzüberschreitende Begegnung vor allem von jungen Leuten und der Aufbau von Netzwerken über die Brücke der deutschen Sprache und Kultur stehen im Mittelpunkt der Förderpolitik. Darum wird der gezielten, grenzüberschreitenden Vernetzung von Kulturorganisationen und Fachinstitutionen in der Region und in Baden-Württemberg, den Begegnungs- und Austauschmaßnahmen zwischen Jugendlichen, jedoch auch zwischen Fachkräften und Organisationen eine besondere Aufmerksamkeit und Priorität gewidmet. Denn diese betten auf diesem Wege nicht allein historisch bedingt, d. h. durch die jahrhundertlange Präsenz in Mittel- und Südosteuropa, sondern auch durch ihre jahrhundertlange, vermittelnde Funktion zwischen den verschiedenen hier ansässigen Kulturen, die deutsche Sprache und die deutsche Kultur in den europäischen Einigungs- und Harmonisierungsprozess ein und leisten einen wichtigen Beitrag zur Völkerverständigung. Dieser Prozess wird heute als Wirtschaftsstandortfaktor für die Region genutzt und ist auch als europaweite Chance zu sehen. Er bestätigt, dass Sprache, Kultur und Wirtschaft pragmatisch und erfolgreich zusammenwirken können. Dies gilt es fortzusetzen und die deutsche Sprache und Kultur in Südosteuropa zu fördern.

Es ist gerade die Kultur und ihre Vielfalt, die der Donauregion Identität und Faszination wie auch das Bewusstsein eines gemeinsamen Daseinsraumes auch nach so vielen Jahren historisch bedingter Trennung verleiht. Darum sind wir davon überzeugt, dass sich diese Region durch die gezielte Einbindung der Zivilgesellschaft als multikulturelles Ganzes zukunftsträchtig artikulieren und seinen relevanten Platz in Europa einnehmen kann. Dabei spielen Vernetzung, Begegnung, Austausch und Dialog die entscheidende Rolle. So ist es ein erklärtes Ziel der Förderpolitik der Stiftung, deutsche und deutschsprachige, grenzüberschreitende Kulturinterferenzen und harmonisierende Synergien im Donaoraum zu erzeugen, zukunftsorientiert Kultur- und Bildungsprogramme als ergänzende Sprachfördermaßnahmen anzubieten. Damit fügt sich die Arbeit der Donauschwäbische Kulturstiftung des Landes Baden-Württemberg in die Donaoraumstrategie der Europäischen Union ein.

Die eingesetzten Mittel sollen nach Möglichkeit allen in örtlicher Gemeinschaft lebenden Bürgerinnen und Bürgern über die Brücke der jeweiligen deutschen Volksgruppen im Sinne der gemeinsamen Pflege der deutschen Sprache, der deutschen Kultur und Tradition zugute kommen. Die Stiftung achtet darauf, dass verantwortli-

che Stellen und Träger in den genannten Ländern weder von ihren Pflichten entbunden noch durch die eingesetzten Mittel deren finanzielles Engagement ersetzt werden. Das gilt auch im umgekehrten Sinne der konsequenten Inanspruchnahme der von den jeweiligen Regierungen eingeräumten Rechte und Fördermittel, durch die jeweiligen Organisationen der Deutschen in den Zielländern. Die Unterstützung durch deutsche Stellen kann Unzulänglichkeiten in der Inanspruchnahme örtlicher Fördermittel nicht ersetzen und darf auf keinen Fall als selbstverständliche Erfüllung eines Pflichtaktes verstanden werden.

Es ist nicht von der Hand zu weisen, dass die deutsche Sprache in den genannten Zielländern auch als wichtiger Wirtschaftstandortfaktor vor Ort zu betrachten ist. So liegt es auch im eigenen Interesse dieser Länder, die Tradition der deutschen Sprache und Kultur zu pflegen. Dabei ist es wichtig, die Vereine und die Einrichtungen der Deutschen in den Zielgebieten einzubeziehen, sie dazu zu ermuntern, Initiative zu ergreifen und Verantwortung zu übernehmen, um somit einerseits das Selbstbewusstsein und die kulturelle und gesellschaftliche Relevanz der Deutschen vor Ort zu stärken, andererseits der deutschen Sprach- und Kulturpflege in diesen Ländern langfristig ein zukunftssträchtiges Fundament zu sichern. Das Interesse der Mehrheitsbevölkerung für die deutsche Sprache, die Bereitschaft zur Mitpflege der deutschen Kultur betrachten wir als wichtige Chance.

Im Sinne eines effizienten Umgangs mit den Stiftungsmitteln setzt die Stiftung vor allem auf das Motivieren der Partner bzw. ihrer Mitarbeiter/innen vor allem in den Zielgebieten als auch in Baden-Württemberg. Das Ehrenamt in diesen Gebieten ist aufgrund wirtschaftlicher Verhältnisse schwach entwickelt. Nicht zu vergessen, dass die involvierten Institutionen und Organisationen in Baden-Württemberg das Engagement ihrer Mitarbeiter/innen bzw. Fachkräfte als dienstliche Tätigkeit betrachten. Das persönliche Engagement der Kräfte verdient Anerkennung. Das ist und bleibt nach wie vor der Schlüssel zum Erfolg unserer Stiftungsarbeit. So gelingt es der Stiftung den Aufwand in der Regel auf Fahrt- und Aufenthaltskosten zu beschränken, das heißt, mit wenig Mitteln relativ viel zu erreichen.

In diesem Sinne spricht die Stiftung der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg, der Akademie für darstellende Kunst Ulm, der Staatlichen Hochschule für Musik und

darstellende Kunst Stuttgart, der Badischen Landesbühne Bruchsal, dem Rumänischen Verbindungsbüro. der Landeskreditbank Baden-Württemberg und der Baden-Württemberg Stiftung, dem Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg, Schwaben International e. V. und dem Institut für Auslandsbeziehungen, Stuttgart Anerkennung und Dank aus für die erfolgreiche Zusammenarbeit und für die wirkungsvolle Unterstützung.

Die Anerkennung der Tätigkeit der Donaueschwäbischen Kulturstiftung des Landes Baden-Württemberg in der Förderung und Gestaltung freundschaftlicher Beziehungen zwischen Baden-Württemberg und den jeweiligen Fördergebieten ergibt sich auch aus der Teilnahme von Vertretern der Stiftung bei den Gemischten Regierungskommissionen des Landes. Das Land Baden-Württemberg verfügt mit der Donaueschwäbische Kulturstiftung über eine Einrichtung zur Pflege und Fortentwicklung bilateraler Beziehungen im kulturellen Bereich.

Als eine auf Bundesebene anerkannte Förderinstitution wird die Stiftung jährlich in die Arbeit verschiedener gemischter Kulturkommissionen eingebunden und konsultiert. Sie übernimmt in der Durchführung verschiedener Maßnahmen zusätzlich die Rolle einer Mittlerorganisation.

Sämtliche Informationen über die Stiftungsarbeit, Satzung, Fördergrundsätze, Antragsformulare, Geschäftsberichte der letzten zehn Jahre, Publikationen der Stiftung, Partner und Partnerinstitutionen, aktuelle Vorhaben sind auf der Homepage der Stiftung www.dsksbw.de zu finden. Erweiterte Informationen sind über die vorhandenen Links abzurufen.

Schwerpunkte der Förderpolitik – Deutsch als Nachhaltigkeitsfaktor im Donauraum

Im Laufe der Zeit hat sich die Fördertätigkeit der Donaueschwäbische Kulturstiftung des Landes Baden-Württemberg pragmatisch den gesellschaftspolitischen Änderungen, den Gegebenheiten vor Ort angepasst und vor allem auf die Förderung der deutschen Sprache fokussiert. Denn die deutsche Sprache ist Voraussetzung für die Pfl-

ge der deutschen Kultur und ein Kommunikationsmedium des grenzüberschreitenden Dialogs, der Begegnung und der Vernetzung. Vergessen wir nicht, dass durch die jahrhundertlange Präsenz deutscher Kultur in Mittel- und Südosteuropa die deutsche Sprache und die von ihr getragene Kultur eine vermittelnde Funktion zwischen den verschiedenen im Donaauraum ansässigen Kulturen inne hatte.

Dass die Donauschwäbische Kulturstiftung der Förderung der deutschen Sprache Priorität einräumt, ist gleichzeitig Zeichen und Versprechen an die Deutschen in dieser Region wie auch an ihre Verbände in der Bundesrepublik Deutschland.

Die Tätigkeit der Donauschwäbischen Kulturstiftung des Landes Baden-Württemberg konzentriert sich auf

1. Sprachförderungsmaßnahmen

- Aus- und Fortbildung von deutschsprachigen Erziehern/innen und Lehrern/innen, vor allem im Einsatz der Erlebnispädagogik im Unterricht,
- Praktika von Lehramtstudenten/innen der Pädagogischen Hochschulen und Universitäten im Land an deutschen Schulen in Rumänien, Ungarn, Kroatien und Serbien,
- die Zusammenarbeit der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg mit den Partnerinstitutionen in den Zielgebieten im Bereich der Deutschlehrerausbildung,
- Sprachstipendien für Schüler/innen aus den Zielländern an Gymnasien in Baden-Württemberg,
- grenzüberschreitende Sprachferienlager für Jugendliche,
- komplementäre Bereiche zur Pflege der deutschen Sprache vor allem im Sinne einer interkulturellen, situativ kommunikativen Sprachförderung, wie zum Beispiel:
 - Aus- und Fortbildung von Theater-, Musik-, Kunst-, Zirkus- und Medienpädagogen/innen,
 - Freizeit- und Begegnungspädagogik,
 - Sprecherziehung, Theater-, Musik-, Kunst- und Medienpädagogik an Schulen, die Zusammenarbeit der Schulen mit den deutschsprachigen Theatern schwerpunktmäßig im Rahmen von theaterpädagogischen Maßnahmen,

- das deutschsprachige Lientheater an Schulen,
- die deutschsprachigen Rundfunkredaktionen an Schulen („PausenRadio“),
- die deutschsprachigen Medien in den Zielgebieten.

2. Förderung der deutschen Kultur

- kulturelle Veranstaltungen und Projekte,
- professionelle, deutschsprachige Bühnen in den Zielgebieten, schwerpunktmäßig die Zusammenarbeit mit den Schulen (theaterpädagogische Vorhaben) und mit ihren Partnerbühnen in Baden-Württemberg,
- Qualifikationsmaßnahmen, Praktika und Hospitationen junger Leute (Multiplikatoren, Netzwerker),
- Praktika von Studierenden an Kultur- und Bildungsinstitutionen in den Fördergebieten im Fach Kultur-, Medienmanagement und Kommunikation.

3. Förderung der Kulturarbeit der Vereine und Einrichtungen der Deutschen in den Zielgebieten

- Förderung überörtlicher, wichtiger Kulturveranstaltungen und Projekte der deutschen Vereine, Organisationen und Einrichtungen,
- Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen im Bereich Kommunikation, Organisation und Kulturmanagement,
- Förderung des Nachwuchses.

4. Vernetzungs- und Begegnungsmaßnahmen

- Schüleraustausch, Jugendbegegnungen, grenzüberschreitende Sprachferienlager,
- Maßnahmen, die grenzüberschreitend Fachleute, junge Menschen und Institutionen der Deutschen in der Region und auch mit Institutionen in Baden-Württemberg zusammenbringen und vernetzen,
- Begegnungs- und Austauschmaßnahmen zwischen Erziehern/innen, Lehramtstudierenden und Lehrern/innen aus Baden-Württemberg mit Erziehern/innen, Lehramtstudierenden und Deutschlehrern/innen in den Zielgebieten.

Ein wichtiges Anliegen der Stiftungspolitik ist, die verschiedenen Aspekte der Sprachförderung durch Einbindung kompetenter Partner zu professionalisieren. Die

Donauschwäbische Kulturstiftung des Landes Baden-Württemberg ist dankbar, in der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg einen Partner zur Umsetzung ihrer Förderpolitik gefunden zu haben. Durch die Bereitschaft, auf Vermittlung der Stiftung Partnerschaften bzw. Kooperationen zusätzlich zur Pädagogischen Hochschule in Baja/Baje und zur Universität in Pécs/Fünfkirchen (Ungarn) auch mit dem Institut für didaktische Bildung der Babeş-Bolyai-Universität Cluj-Napoca/Klausenburg und dem Zentrum für Lehrerfortbildung in deutscher Sprache Mediaş/Mediasch (Rumänien), der Fakultät für Lehrerbildung und dem Germanistischen Lehrstuhl der Philosophischen Fakultät der Universität in Osijek/Esseg (Kroatien) und dem Germanistischen Lehrstuhl der Philosophischen Fakultäten in Novi Sad/Neusatz und in Kragujevac (Serbien) einzugehen, betreut die Pädagogische Hochschule Ludwigsburg sämtliche Fachbereiche, in denen die Donauschwäbische Kulturstiftung in der Förderung der deutschen Sprache in der Region tätig ist. Die Pädagogische Hochschule Ludwigsburg kann damit als Kompetenzzentrum für die deutsche Sprache, jedoch auch komplementär mit der Akademie für darstellende Kunst Ulm bzw. der Staatlichen Hochschule für Musik und darstellende Kunst Stuttgart für die Bereiche Sprecherziehung, Theater-, Medien- und Kunstpädagogik und Kulturmanagement in der Region angesehen werden.

Im gleichen Zuge bezieht die Donauschwäbische Kulturstiftung speziell im Rahmen dieser grenzüberschreitenden Seminare und Begegnungsmaßnahmen verstärkt auch Lehramtstudenten/innen und Praktikanten/innen aus Deutschland ein. Ziel dieses Vorhabens ist, möglichst viele Lehramtstudenten/innen und Praktikanten/innen aus Deutschland mit diesen Ländern - Ungarn, Kroatien, Serbien und Rumänien - vertraut zu machen, das Interesse für diese Länder und ihre Kultur zu wecken. Davon versprechen wir uns einerseits, dass diese Studenten/innen bereit sein werden,

- als Muttersprachler und angehende Deutschlehrer/innen im Praktikum eine Stelle in den dortigen Schulen anzustreben bzw. anzunehmen und dadurch einen Beitrag zur Steigerung des Deutschunterrichtes vor Ort zu leisten,
- dadurch selbst unmittelbare Erfahrungen im Bereich Deutsch als Fremdsprache zu sammeln, andererseits
- als zukünftige Lehrer/innen in ihren Schulen in Deutschland die Initiative zu ergreifen, Partnerschaften mit Schulen in diesen Ländern aufzunehmen und zu pflegen.

- Ferner sichern wir Studierenden in den Fächern Kultur- und Medienmanagement und Kommunikation an Universitäten und Deutschen Kulturzentren eine Praktikantenstelle, um so zusammen mit Studienkollegen/innen vor Ort Ideen und Erfahrungen auszutauschen, gemeinsame Projekte zu erörtern, zu planen und abzuwickeln. Als zukünftige Fachleute und Multiplikatoren in den o. g. Bereichen werden sie einen Beitrag zur institutionellen Vernetzung in und mit der Region leisten können.

Die Aufmerksamkeit der Stiftung fokussiert sich jedoch nicht allein auf die deutsche Sprache, sondern in gleichem Zuge über die deutsche Sprache auch auf die Vermittlung kultureller Werte, erzieherischer, gesellschafts- und bildungspolitischer Inhalte. Eine Sprache vermittelt implizit auch die Kultur, die sie definiert. Sprache und Bildung, Sprache und Kultur, Sprache und Erziehung, vor allem die ästhetische Erziehung, gehören zusammen. Denn nichts lässt sich aber besser und tiefer festigen als das unmittelbar emotional Erlebte. Das Deutschlernen und die Pflege der deutschen Sprache müssen Spaß machen. Nur auf diesem Wege kann unsere wichtigste Zielgruppe, die Jugend, erreicht werden! Die ästhetische, sinnhafte Erziehung, die sog. Erlebnispädagogik, lässt sich vorzüglich als komplementärer, attraktiver Aspekt des Spracherwerbs, gleichzeitig als Entwicklung sozialer, gemeinschaftsfördernder Fähigkeiten einbauen. Denken wir allein an die Inhalte, die sich so spannend über das deutschsprachige Theater bzw. Laientheater oder Musik, Musik-, Medien-, Kunst- und Theaterpädagogik „spielend“ vermitteln lassen. Darum sind wir der Meinung, dass sich die Sprachdidaktik, die Aus- und Fortbildung der Erzieher/innen und Deutschlehrer/innen dem Spiel und dem Erlebnis im Deutschunterricht, der Einführung emotionaler Hilfsmittel und Komplementärbereiche zum Erlernen der deutschen Sprache im attraktiven „Erlebnis-Rahmen“ kräftiger und konsequenter widmen müssten. Gleichzeitig richten wir unsere Aufmerksamkeit auf die Freizeit- und Begegnungspädagogik als attraktive Form, über die Brücke der deutschen Sprache Inhalte zu vermitteln. Dem wird auch unsere Förderpolitik Rechnung tragen. Die sehr positiven Erfahrungen, die wir mit den grenzüberschreitenden Sommerjugendcamps und Theatertreffen gemacht haben, der Erfolg, mit dem zum Beispiel das Deutsche Kulturzentrum Cluj-Napoca/Klausenburg (Rumänien) zusätzlich zu den anderen Aktivitäten seine Spielabteilung betreibt und weiterentwickelt, wie es ihm dadurch gelingt, die Jugend, jedoch auch Erwachsene dafür zu begeistern, sprechen eindeutig

für eine derartige Strategie. Darum freuen wir uns, dass sich die Universitäten in Osijek/Esseg (Kroatien), Cluj-Napoca/Klausenburg und Sibiu/Hermannstadt (Rumänien) Novi Sad/Neusatz und Kragujevac (Serbien) diesen Themen und Fachbereichen öffnen.

Zum Aufbau und zur Stärkung der deutschen Vereine, der deutschen Kulturinstitutionen und ihrer Kulturarbeit, der Vermittlung und der Pflege deutscher Sprache, jedoch auch mit Blick auf den Generationenwechsel innerhalb der Organisationen der Deutschen in den Zielgebieten wird ein besonderer Akzent auch auf die Aus- und Fortbildung von Multiplikatoren und insb. von Netzwerkern, jedoch auch auf die Persönlichkeitenbildung vor allem im Rahmen von Praktika und Hospitationen gelegt. Dabei wird besonders auf den grenzüberschreitenden Dialog, auf die Begegnung, auf die Zusammenarbeit und Vernetzung im Sinne europäischer Werte und Ideale geachtet. Gleichzeitig sind wir der Meinung, dass die Förderung der deutschen Sprache über den Rahmen deutscher Organisationen und Institutionen hinaus, das Einbeziehen sämtlicher Jugendlichen in die von uns initiierten und geförderten Aktivitäten, ihre Bereitschaft erhöht, bei den Aktivitäten deutscher Vereine und Organisationen mitzuwirken, sich in das deutsche Kulturleben vor Ort einbinden zu lassen.

Wir haben bereits erwähnt, dass die deutsche Sprache und Kultur zwischen den hier im Donauraum ansässigen Kulturen jahrhundertlang eine vermittelnde Funktion erfüllt hat. Viel mehr, die hier ansässigen Deutschen haben einen wesentlichen zivilisatorischen und wirtschaftsfördernden Beitrag geleistet. Sie haben sich als integrierter Teil dieses multikulturellen Raumes verstanden, und das tun sie auch heute noch. Die mit einer jeweils eigenständigen Identität geprägten deutschen Kulturen im Donauraum so und erneut ins Bewusstsein der heutigen Bevölkerung zu bringen, vor allem die jungen Leute dafür zu interessieren, das dürfte eine zentrale Aufgabe nicht allein der in diesen Ländern heute etablierten Organisationen der Deutschen, sondern auch der germanistischen Abteilungen und der mit ihnen zusammenwirkenden Deutschlehrer/innen ausbildenden Institutionen sein.

Die Donaoraumstrategie der Europäischen Union – Zivilgesellschaftliche Fördermaßnahmen

Die Donaoraumstrategie der Europäischen Union leistet einen wichtigen Beitrag zur kulturellen Harmonisierung der Zivilgesellschaften im Donaoraum. Durch die erwähnte, traditionsbedingte vermittelnde Funktion zwischen den verschiedenen im Donaoraum ansässigen Kulturen, leisten die Deutschen auch heute noch einen wesentlichen, gesellschaftsfördernden Beitrag.

So zum Beispiel ist das Vereinswesen in Rumänien eine langjährige deutsche Tradition. Das gilt auch für die freiwillige Feuerwehr. Vor einigen Jahren ergriffen Andreas Gärtner und die Geschwister Wolff die Initiative und haben mit den Mitgliedern des deutschen Vereins vor Ort eine der ersten freiwilligen Feuerwehren der Region in Mălâncrav/Malmkrog in Siebenbürgen aufgebaut. Sie hatten Ende 2011 die Stiftung um Unterstützung gebeten. Der Hilferuf wurde an die Feuerwehren in Baden-Württemberg weitergeleitet. Die Hilfsbereitschaft Baden-Württembergischer Feuerwehren war überwältigend.

2013 erfolgten weitere Hilfsmaßnahmen, diesmal für die Freiwillige Feuerwehr in Beltiug/Bildegg bei Satu Mare/Sathmar (Nordsiebenbürgen/Rumänien). Sie wurden mit Finanzierung der Stiftung über die Landsmannschaft der Sathmarer Schwaben abgewickelt. Konkrete Erkundungen, die einer professionellen und den Bedürfnissen vor Ort angepassten Feuerwehr, jedoch auch der Ausbildung und dem Umgang mit den neuen Geräten dienen, haben 2013 zu einer Vertiefung des Austausches der Freiwilligen Feuerwehr Malmkrog mit Feuerwehren in Baden-Württemberg geführt. Schulungen, Übungen und Ausbildungsmaßnahmen werden für 2014 ins Auge gefasst.

Wirtschaftsjahr 2013

Im Wirtschaftsjahr 2013 wurden 67 Projekte und Projektgruppen mit einem Gesamtfördervolumen in Höhe von 283.274,88 Euro abgewickelt. Die von Jahr zu Jahr unterschiedlich anfallende Zahl geförderter Projekte beruht auf dem sich von Jahr zu

Jahr ändernden Verhältnis zwischen Klein-, Mittel- und Großprojekten. Die größeren Schwankungen im Bereich der eingesetzten Mittel liegen unmittelbar mit den Zuwendungen Dritter im Zusammenhang.

Die Stiftung hat sich von Anfang an dafür eingesetzt, zusätzlich zu den Einnahmen aus dem Stiftungskapital weitere Mittel zu beschaffen, um durch Spenden und Zuwendungen ihre Förder- und Gestaltungsmöglichkeiten im Interesse satzungsgemäßer Ziele zu erweitern. Es ist ein besonderer Erfolg der Stiftung, dass in ihrem mehr als zwanzigjährigen Bestehen über die Hälfte der im Dienste der Stiftungsziele eingesetzten Mittel aus Spenden und Mitteln Dritter stammen. Dieser Trend setzte sich 2013 fort.

Rückläufige Einnahmen aufgrund des gesunkenen Zinsniveaus und der Unruhen an den Finanzmärkten schränken die Wirkungsmöglichkeiten der Stiftung ein. Diese Tatsachen brachten noch stärker als bisher die Notwendigkeit einer gezielten prioritätenbezogenen Förderpolitik mit sich. Die geförderten Maßnahmen und eingesetzten Mittel sollen einerseits einen möglichst breiten Streueffekt erreichen, andererseits dem Grundsatz der Hilfe zur Selbsthilfe eindeutig gerecht werden. In diesem Sinne sollen Projekte als gezielte Anstöße die wichtigsten Bereiche gesellschaftlich-kultureller Artikulation anpeilen und in absehbarer Zeit zum sog. "Selbstläufer" werden. Mit der Qualifikation einheimischer Multiplikatoren soll zudem der Einsatz wesentlich teurerer Fachkräfte aus der Bundesrepublik beschränkt werden.

Die im Laufe der Jahre erworbene Erfahrung, die fundierten Ortskenntnisse, die harmonische Zusammenarbeit und die Abstimmung mit dem Auswärtigen Amt, jedoch auch mit dem Institut für Auslandsbeziehungen Stuttgart, insbesondere mit seinen engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den Fördergebieten, mit den Fachberatern/innen der Zentralstelle für Auslandsschulwesen, sowie die guten Beziehungen der Stiftung mit den jeweiligen Vertretungen der deutschen Minderheiten, der Landesselbstverwaltung der Ungarndeutschen in Ungarn, den Demokratischen Foren der Deutschen in Rumänien, der Deutschen Gemeinschaft in Kroatien, den Vereinen der Donauschwaben in der Vojvodina/Serbien, dem Deutschen Verein Sombor, sowie den jeweiligen Regierungsstellen in den Zielländern waren die solide Grundlage der Stiftungsarbeit. In diesem Zusammenhang ist auch die nach wie vor

erfreuliche Zusammenarbeit mit den diplomatischen Vertretungen der Bundesrepublik Deutschland in den jeweiligen Ländern sowie mit den jeweiligen Landsmannschaften in Baden-Württemberg zu erwähnen.

II. DIE GESCHÄFTSFÜHRUNG UND DIE TÄTIGKEIT DER STIFTUNGSORGANE

Die Geschäftsführung der Donauschwäbischen Kulturstiftung des Landes Baden-Württemberg erfolgt in den vom Land zur Verfügung gestellten Räumlichkeiten im Haus der Heimat des Landes Baden-Württemberg. Die Stiftung kann sowohl die Räumlichkeiten als auch die Infrastruktur kostenlos und uneingeschränkt nutzen. Das Land stellt seit 1991 der Stiftung einen Sachbearbeiter im Haus der Heimat, Herrn Dr. Eugen Christ, und eine weitere Mitarbeiterin als 50 %-ige Teilzeitkraft als Personalhilfeleistung zur Verfügung. Neben dem jährlichen Landeszuschuss ist das als eine weitere Zuwendung des Landes zu betrachten. Die qualitative und quantitative Bewältigung der Aufgaben konnte nur durch einen erhöhten Arbeitseinsatz der Geschäftsführung sowie durch gute Kenntnisse und mittlerweile langjährige Erfahrungen in den Zielgebieten erfolgen. Herr Dr. Eugen Christ wurde vom Vorstand zum hauptamtlichen Geschäftsführer ernannt und wickelt die Geschäfte der Stiftung ab.

Die Geschäftsführung hat den reibungslosen Informationsaustausch mit und zwischen den Stiftungsorganen sowie die Abstimmung und Koordination mit den verschiedenen Partnern der Stiftung in Baden-Württemberg, in der Bundesrepublik Deutschland und in den Zielgebieten erfolgreich gesichert, neue Ideen und Konzepte entwickelt und eingebracht. Dadurch konnte ein entscheidender Beitrag zur Gestaltung und Abwicklung der Fördertätigkeit geleistet werden.

Der Stiftungsrat trat 2013 einmal zusammen.

Nach dem Ausscheiden von Herrn Oberbürgermeister a. D. Heinz Kälberer aus dem Stiftungsrat (zum 31.12.2012) wurde Herr Oberbürgermeister Ivo Gönner, Ulm, vom Land Baden-Württemberg ab dem 01.01.2013 für die Restzeit der Amtszeit in den Stiftungsrat unserer Stiftung bestellt.

Zum 30.09.2013 schied Herr Oberbürgermeister Martin Gerlach, Aalen, aus seinem Amt aus. Der Städtetag Baden-Württemberg hat mit Schreiben vom 02.07.2013 als Nachfolger ab dem 01.10.2013 für die Restzeit der Amtszeit in den Stiftungsrat der Donauschwäbischen Kulturstiftung Herrn Bürgermeister Steffen Weigel, Stadt Wendlingen am Neckar, entsandt.

Der Vertreter der Katholischen Kirche im Stiftungsrat, Monsignore Dr. h. c. Bernd Kaut, ist in den Ruhestand getreten. Mit Schreiben vom 22.07.2013 wurde mit sofortiger Wirkung als Nachfolger im Stiftungsrat der Donauschwäbischen Kulturstiftung für die Restzeit der Amtszeit Herr Pfarrer Dr. Gerhard Neudecker, Katholisches Büro Stuttgart/Kommissariat der Bischöfe in Baden-Württemberg entsandt.

Mit Schreiben des Innenministeriums Baden-Württemberg vom 04.09.2013 hat das Land Baden-Württemberg als Nachfolger der ausgeschiedenen Ministerialdirektorin im Ministerium für Kultus, Jugend und Sport, Frau Dr. Margret Ruep, für den Rest der laufenden Amtsperiode des Stiftungsrates der Donauschwäbischen Kulturstiftung Herrn Ministerialdirektor Dr. Jörg Schmidt, Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg, benannt.

Die Tätigkeit des Vorstandes erfolgte in bewährter Kontinuität der Förderarbeit. Es wurden Projekte, vor allem im Schwerpunktbereich der Förderung und der Pflege der deutschen Sprache, der grenzüberschreitenden Bildung von Netzwerken beschlossen (s. dazu auch S. 4 „Schwerpunkte der Förderpolitik – Deutsch als Nachhaltigkeitsfaktor im Donauraum“). Eine besondere Aufmerksamkeit wird den Möglichkeiten gewidmet, Institutionen und Organisationen in den Zielgebieten grenzüberschreitend zu vernetzen bzw. Partner im deutschsprachigen Raum zu vermitteln, ihre Zusammenarbeit mit sog. Kompetenzzentren in Baden-Württemberg zu fördern, Kooperationsmaßnahmen in die Wege zu leiten. Im Mittelpunkt standen vor allem Organisationen und Institutionen, die im Bereich der Aus- und Fortbildung von Deutschlehrern/innen bzw. der Pflege der deutschen Sprache und diesbezüglicher Komplementärbereiche tätig sind: Die Pädagogische Hochschule Ludwigsburg und ihre Partnerinstitutionen in Baja/Baje (Ungarn), Cluj-Napoca/Klausenburg und Mediaș/Mediasch (Rumänien), Osijek/Esseg (Kroatien) und Novi Sad/Neusatz (Vojvodina/Serbien),

wie auch die deutschsprachigen Laientheatergruppen in den Zielländern, die Akademie für darstellende Kunst Ulm, die Staatliche Hochschule für Musik und darstellende Kunst Stuttgart und die Badische Landesbühne Bruchsal, die im Rahmen grenzüberschreitender Vorhaben im Donauraum über die Stiftung zusätzlich zu den künstlerischen und theaterpädagogischen Aktivitäten Kontakte zu interessierten Institutionen in der Region, wie zum Beispiel in Cluj-Napoca/Klausenburg, Satu Mare/Sathmar, Sibiu/Hermannstadt und Timișoara/Temeswar (Rumänien), Budapest, Szekszard und Pécs/Fünfkirchen (Ungarn), Subotica/Maria-Theresiopel, Sombor und Novi Sad/Neusatz (Vojvodina/Serbien), Osijek/Esseg, Vidovec und Seget Donji (Kroatien), knüpfen konnten.

Der Vorstand ist im Jahr 2013 dreimal zusammengetreten und trifft während des Jahres eine Vielzahl von Entscheidungen im Umlaufverfahren. Im Kontext der Verwerfungen am Finanzmarkt steht der Vorstand im Kontakt zu den Fondsmanagern der Vermögensverwaltung und beobachtet den Stand, die Entwicklung und die Perspektiven der Anlagen. Eine besondere Aufmerksamkeit gilt der Sicherung des Stiftungskapitals.

Darüber hinaus haben sich der Vorstand und die Geschäftsführung dem 25-jährigen Jubiläum der Stiftung gewidmet. Das vor fünf Jahren gefeierte 20-jährige Stiftungsjubiläum stand im Zeichen der deutschen Sprache im Donauraum. Das 25-jährige Jubiläum 2013 wurde komplementären Maßnahmen einer ganzheitlich verstandenen Sprachdidaktik gewidmet: Einige Aspekte bzw. Schwerpunkte der bisherigen Förderfähigkeit wurden in einer Jubiläumsdokumentation zusammengefasst. Der Band wurde am 28. November 2013 im Rahmen einer kleinen Jubiläumsfeier im Literaturcafé der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg präsentiert.

III. PROJEKTABWICKLUNG

Zur Förderung von **“Eigenmaßnahmen” (Reihe I)** standen der Geschäftsführung aus Eigenmitteln (d. h. Mittelzuweisung der Vermögensverwaltung, Spenden, Zuwendungen des Landes Baden-Württemberg, Restmittel aus den Vorjahren) im Wirtschaftsjahr 2013 insgesamt 255.561,21 Euro zur Verfügung. Davon wurden im Zu-

sammenhang mit der Erweiterung des Stiftungszwecks vom Land Baden-Württemberg als Zuwendung zur Projektförderung 76.700,00 Euro und als Zuwendungen der Baden-Württemberg Stiftung zur Förderung von Eigenmaßnahmen 58.218,17 Euro gewährt.

Im Rahmen des Programms zur Förderung der deutschen Minderheit in Serbien, Ungarn und in Rumänien wurden der Stiftung vom **Auswärtigen Amt (Reihe II.14/Serbien, II.15/Ungarn und II.16/Rumänien)** im Haushaltsjahr 2013 Mittel i. H. v. 54.774,00 Euro zur Verfügung gestellt. Die Donauschwäbische Kulturstiftung des Landes Baden-Württemberg übernahm insoweit die Aufgabe einer Mittlerorganisation.

Der Vorstand spricht den Spendern und den o. g. Institutionen für ihre Unterstützung einen herzlichen Dank aus.

Die Beurteilung und die Förderung der Maßnahmen erfolgten entsprechend dem vom Stiftungsrat verabschiedeten Wirtschaftsplan für die Länder Ungarn, Rumänien und das ehemalige Jugoslawien unter Berücksichtigung gleicher Kriterien für sämtliche Antragsteller. Die Förderung war weiterhin projektgebunden und erfolgte aufgrund von Einzelanträgen. Die Entscheidung über die Förderung liegt satzungsgemäß allein beim Vorstand.

Die Projekte, die im Einzelnen aus dem Jahresabschluss zu entnehmen sind und aus **Eigenmitteln** (Reihe I) gefördert wurden, lassen sich in folgende Gruppen (Titel) einteilen:

- Überörtlich bedeutsame Kulturveranstaltungen,
- Reisen von Schul- und Kulturgruppen nach Baden-Württemberg bzw. Reisen baden-württembergischer Schul- und Kulturgruppen zu ihren Partnern nach Ungarn, Rumänien und ins ehemalige Jugoslawien,
- Unterstützung deutscher Kulturvereine,
- Sprachförderungsmaßnahmen,
- Förderung der Medien,
- Förderung wissenschaftlicher Projekte,

- Förderung künstlerischer Projekte,
- Förderung deutschsprachiger Kindergärten,
- allgemeine Jugendförderung,
- Förderung der Jugendmusikarbeit,
- sonstige Projekte.

Förderung aus Eigenmitteln im einzelnen:

Zur Förderung **überörtlicher Kulturveranstaltungen der deutschen Vereine** in den Zielgebieten wurden im Haushaltsjahr 2013 keine Anträge gestellt.

Im Haushaltsjahr 2013 wurden keine **Reisen von Schul- und Kulturgruppen** aus den Zielgebieten nach Baden-Württemberg bzw. aus Baden-Württemberg in die Zielgebiete gefördert.

Zur **Förderung von Kulturvereinen** wurden Projekte mit einem Gesamtvolumen in Höhe von 8.600,00 Euro abgewickelt. Im Rahmen dieses Titels wurde vor allem die Arbeit des Deutschen Vereins St. Gerhard in Sombor (Vojvodina/Serbien) unterstützt. Mit Förderung der Stiftung wurde Frau Gabrijela Bogisic als hauptamtliche Geschäftsführerin des Vereins eingestellt. Als Beauftragte für Kultur, Bildung, Medien und Jugend in der Vojvodina übernimmt sie gleichzeitig die Funktion einer Kulturkoordinatorin und die Beratung deutscher Vereine und Institutionen.

Darüber hinaus wurde der Verein ungarndeutscher Musikkultur in Palotabozsok/Boschok in Ungarn mit Geräten ausgestattet.

Die **Sprachfördermaßnahmen** waren mit einem Förderbetrag in Höhe von insgesamt 84.727,26 Euro einer der Schwerpunkte der Fördertätigkeit der Donauschwäbischen Kulturstiftung des Landes Baden-Württemberg.

Die Zusammenarbeit der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg mit den Partnerinstitutionen in Cluj-Napoca/Klausenburg (Rumänien), Baja/Baje und

Pécs/Fünfkirchen (Ungarn), Osijek/Esseg (Kroatien) und Novi Sad/Neusatz und Kragujevac (Serbien) im Bereich der Deutschlehrausbildung wurde weiterhin finanziell begleitet. Die Stiftung ist nach wie vor der Meinung, dass die Lehramtstudierenden eine der wichtigsten Zielgruppen und Multiplikatoren *par excellence* sind.

Unter Betreuung von Schwaben International e. V. und mit Mitförderung des Auswärtigen Amtes und der Baden-Württemberg Stiftung wurde eine Jugendbegegnung mit einer rund 4-wöchigen Sprachhospitation von jeweils 10 Schülern aus Serbien, Kroatien, Rumänien und Ungarn an Schulen in Baden-Württemberg gefördert. Die Unterbringung fand in Gastfamilien statt. Am Ende des Aufenthaltes nahmen die Gast- und Gastgeberschüler/innen an einem zweitägigen Workshop zu aktuellen kultur- und gesellschaftspolitischen Themen in Stuttgart teil. Der Workshop wurde vom Haus der Heimat des Landes Baden-Württemberg unter dem Namen „Donauwellen“ organisiert und betreut.

Auf Initiative der Stiftung wurde im Juli 2013 in Sibiu/Hermannstadt in Kooperation mit der Germanistik der Lucian-Blaga-Universität die 2. grenzüberschreitende Sommerakademie zur deutschen Sprache, Kultur und Tradition in Siebenbürgen durchgeführt. An der Maßnahme, die aus Mitteln der Baden-Württemberg Stiftung mitgefördert wurde, haben Lehramtstudierende aus Ludwigsburg, Novi Sad/Neusatz, Osijek/Esseg und Sibiu/Hermannstadt teilgenommen. Zusätzlich zur Vermittlung fachspezifischer Inhalte wurde das Programm auf Begegnung, Austausch und Vernetzung von Lehramtstudierenden im Donaauraum ausgerichtet. Die Grundlagen zur Fortführung und Erweiterung der Vernetzungsangebote für Lehramtstudierende im Donaauraum wurde bei der Tagung der Hermannstädter Germanistik im November 2013 im Rahmen einer gesonderten Sektion „Deutsch im Donaauraum - Vernetzung und Netzwerkangebote für Lehramtstudierende in Südosteuropa“ mit Dozenten/innen aus Baden-Württemberg, Kroatien, Rumänien, Serbien und Ungarn erörtert. Die vorgetragenen Arbeiten werden in der nächsten Ausgabe der „Germanistischen Beiträge“ der Hermannstädter Universität veröffentlicht und sollen strategisch die Idee eines Jugendnetzwerkes „Deutsch im Donaauraum“ untermauern.

Für junge Deutschlehrer/innen in Serbien, Kroatien und Rumänien wurden in Sombor (Vojvodina/Serbien), Vidovec (Kroatien) und in Sadova (Rumänien) jeweils eine

theaterpädagogische Fortbildung angeboten. In das Programm der Fortbildung in Saldova, die aus Mitteln des Auswärtigen Amtes gefördert wurde, wurden zum ersten Mal auch sprecherzieherische Inhalte eingebaut. Die Fortbildungen wurden von Mitarbeitern/innen der Akademie für darstellende Kunst Ulm, der Staatlichen Hochschule für Musik und darstellende Kunst, Stuttgart und des Departements für Didaktik und Pädagogik in deutscher Sprache der Universität Cluj-Napoca/Klausenburg fachlich betreut.

Im Jahr 2013 wurde die Personalhilfeleistung für das Deutsche Kulturzentrum Cluj-Napoca/Klausenburg (Rumänien) fortgesetzt. Gleichzeitig wurden die Fortbildungen für Deutschlehrer/innen und die Spieleabteilung des Kulturzentrums gefördert.

Im Sinne der Qualitätssteigerung im Deutschunterricht wurde auch 2013 die Arbeit des Zentrums für Lehrerausbildung in deutscher Sprache Mediaş/Mediasch (Rumänien) begleitet. Zusätzlich zur Förderung der Blockfortbildungen zum Einsatz der Erlebnispädagogik im Deutschunterricht wurde einer Mitarbeiterin des Zentrums eine Fortbildung im Fach Erwachsenenbildung (Kontaktstudium – Fortbildung für Fortbilder) an der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg ermöglicht. Darüber hinaus wurde als Pilotprojekt ein Sprachförderprogramm für Fachlehrer rumäniendeutscher Schulen (DaF) gestartet. In Zusammenarbeit mit der Landesanstalt für Kommunikation Baden-Württemberg wurde der erste Schritt zur Implementierung des Internet-ABC für Eltern und Lehrer rumäniendeutscher Schulen unternommen.

Darüber hinaus wurde auch das 3. Sommer-Sprachferienlager der Servo-Mihalj-Grundschule Zrenjanin/Großbetschkerek (Vojvodina/Serbien), ein Grundschultheaterprojekt in Sibiu/Hermannstadt, eine Fortbildung für Lehrer/innen ungarndeutscher Nationalitätenschulen im Rahmen der Kooperation zwischen dem Pädagogischen Fachseminar Kirchheim/Teck und dem Ungarndeutschen Pädagogischen Institut Pécs/Fünfkirchen (Ungarn) wie auch weitere Kleinmaßnahmen unterstützt.

Zur **Förderung der Medien** wurden 2013 insgesamt 1.830,00 Euro zur Finanzierung der Herausgabe der deutschsprachigen Schülerzeitschrift MAX der Grundschule Vidovec (Kroatien) und einer fünftägigen Radiowerkstatt mit Jugendlichen aus Suceava und Braşov/Kronstadt in der Bukowina (Rumänien) eingesetzt.

Im Rahmen **der wissenschaftlichen Projekte** wurde die Herausgabe der „Kronstädter Beiträge zur Germanistik“ mit einem Betrag i. H .v. 500,00 Euro gefördert.

Zur Förderung **künstlerischer Maßnahmen** wurden 2013 insgesamt 8.890,02 Euro eingesetzt. Schwerpunkt der Förderung waren die Arbeit deutschsprachiger Schultheatergruppen wie auch die theaterpädagogischen Maßnahmen, die als komplementäre Form zur Pflege der deutschen Sprache im Rahmen außerschulischer Vorhaben betrachtet werden. Vor allem sind die 10. Theaterspiele der Grundschule Vidovec (Kroatien) zu erwähnen, die im Nationaltheater im benachbarten Varazdin stattgefunden haben. An der Maßnahme haben 24 Kindergarten- und Schultheatergruppen aus Kroatien, Serbien, Bosnien-Herzegowina und Slowenien teilgenommen. Die dazu gehörenden Workshops wurden von Mitarbeiter/innen der Akademie für darstellende Kunst in Ulm und des Departements für Didaktik und Pädagogik in deutscher Sprache der Universität in Cluj-Napoca/Klausenburg (Rumänien) betreut.

Im Sinne der Förderung der deutschen Sprache wurden auch die deutschsprachigen Grundschultheaterspiele in Seget Donji (Kroatien) unterstützt. Eine Deutschlehrerin betreut an der dortigen Grundschule eine deutschsprachige Schultheatergruppe. Sie setzt erlebnispädagogische Elemente im Unterricht ein, bietet ihren Schülern/innen theaterpädagogische Workshops an, nimmt mit ihnen an Schul- und Jugendtheatertreffen teil. Mitmachen können allein die Schüler/innen, die sich im Unterricht für Deutsch entschieden haben. Dank der Faszination, Theater zu spielen und auf der Bühne zu stehen, hat die Zahl der Schüler/innen, die Deutsch lernen wollen, im Jahr darauf um 30 % zugenommen. 2013 fanden die Theaterspiele zum zweiten Mal statt und sollen in den nächsten Jahren fortgesetzt werden.

Zur **Förderung von Kindergärten** wurden 2013 insg. 10.406,50 Euro eingesetzt. Dabei handelt es sich um eine sprachfördernde Maßnahme für sechs Kindergärtnerinnen aus der Vojvodina (Serbien) in Reutlingen, um die Förderung des Austausches zwischen dem AWO-Kindergarten in Aalen und dem Kindergarten in Tatabanya (Ungarn) und dem zweisprachigen Kindergarten in Subotica (Vojvodina/Serbien).

Auch im Jahr 2013 hat die Donauschwäbische Kulturstiftung des Landes Baden-Württemberg **Maßnahmen im Jugendbereich** mit einem Betrag in Höhe von insgesamt 41.658,95 Euro unterstützt.

Unter dem Namen *Film-Sprache-Begegnung* und der Betreuung von Dozenten/innen und Lehramtstudenten/innen der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg fand im Juli 2013 die dritte grenzüberschreitende Begegnung mit sprachförderndem Charakter für Jugendliche aus Baden-Württemberg, Serbien, Kroatien und Rumänien im Jugendzentrum Seliştat/Seligstadt (Rumänien) statt. Unter dem Motto „Können Filme Sprache fördern“ wurden vier Drehbücher geschrieben und die dazu gehörenden Kurzfilme gedreht.

Frau Katja Holdorf und Herr Dr. Björn Maurer haben das Konzept dieses intermedialen, situativ und interkulturell kommunikativen sprachdidaktischen Freizeit- bzw. Sommerferienprojekts entwickelt. Mit ihren Lehramtstudierenden haben sie im Rahmen der Seminararbeit das Konzept (Theater-, Kunst- und Medienpädagogik in einem) erörtert und die Umsetzung einstudiert. Im Anschluss haben Dozenten und die Studierenden das Ganze im Rahmen einer achttägigen Sommerferienfreizeit mit Jugendlichen aus Rumänien, Serbien, Kroatien und Baden-Württemberg im Jugendzentrum Seligstadt in die Praxis umgesetzt. 2013 wurde auch das Departement für Didaktik und Pädagogik in deutscher Sprache der Bebeş-Bolyai-Universität Klausenburg, Frau Dr. Mirona Stănescu, ins Projekt einbezogen. Dem Projekt wurde der Lehrpreis der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg und der Baden-Württembergische Landeslehrpreis 2013 verliehen (<http://foerdernfilmesprache.wordpress.com/>).

Diese Art und Weise, Deutsch über Freizeitmaßnahmen zu pflegen, Deutsch attraktiv zu machen und Jugendliche dafür zu begeistern, zeigt, so der Rektor der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg, Professor Dr. Martin Fix, „dass didaktische Konzepte der Sprachförderung aus der Hochschullehre mit Konzepten für die Sprachförderung von Schülerinnen und Schülern in der Praxis verknüpft werden können, indem sich die Jugendlichen in einem gemeinsamen Jugendcamp begegnen und neue Erfahrungen machen.“

Ein ähnliches Sommerferienprojekt wurde von Lehramtstudierenden der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg im Rahmen eines Jugendmediencamps in Bački Monoštor (Vojvodina/Serbien) mit Jugendlichen aus Rumänien, Serbien und Ungarn verwirklicht. Die Maßnahme wurde vom Deutschen Verein Sombor organisiert und aus Mitteln des Auswärtigen Amtes über die Donauschwäbische Kulturstiftung gefördert.

Besonders positive Erfahrungen haben wir auch mit unserer Kinderspielstadt *Danubius* wie auch mit unserem Donaujugendorchester bzw. der Jugendmusikfreizeit in Seligstadt gemacht. Ferner wurden im Rahmen dieses Titels Maßnahmen des Jugendwerks der Evangelischen Kirche A.B. in Siebenbürgen gefördert.

Im Rahmen der **Jugendmusikarbeit** wurden mit Unterstützung der Baden-Württemberg Stiftung im Jugendzentrum Seliștat/Seligstadt (Rumänien) eine grenzüberschreitende Jugendmusik- und Orchesterfreizeit mit Teilnehmern aus Baden-Württemberg, Kroatien, Rumänien, Serbien und Ungarn durchgeführt. Die Maßnahme, der eine Erkundungs- und Auswahlreise des Dirigenten und künstlerischen Betreuers, Herrn Theo Bross, durch Serbien, Kroatien und Ungarn vorgegangen war, bildete die Grundlage eines Donaujugendorchester (www.donaujo.eu). Das Orchester hat anschließend eine einwöchige Tournee mit Auftritten in Rumänien und Ungarn unternommen.

Insgesamt wurden im Rahmen dieses Titels 51.354,46 Euro eingesetzt.

Im Rahmen des Titels **Qualifikationsmaßnahmen für Fachkräfte** wurden vor allem Praktikaprogramme junger Leute ermöglicht. Es wurden so genannte Europa-Praktika in Fach Kulturmanagement im Deutschen Verein Sombor (Serbien), im IfA-Koordinationsbüro Sibiu/Hermannstadt (Rumänien), im Deutschen Jugendforum Brașov/Kronstadt (Rumänien) und im Deutschen Kulturzentrum Cluj-Napoca/Klausenburg (Rumänien) wie auch die Hospitation einer jungen Mitarbeiterin der Heritas-Stiftung Sibiu/Hermannstadt in Tübingen mit einem Betrag in Höhe von insg. 7.190,70 Euro gefördert.

Im Rahmen **sonstiger und kleinerer Projekte** wurde u. a. die Förderung des Austausches der Freiwilligen Feuerwehr Malmkrog mit Feuerwehren in Baden-Württemberg wie auch der Ausstattung der Freiwilligen Feuerwehr in Beltiug/Bildegg bei Satu Mare/Sathmar (Rumänien), die „Schüleruniversität“ der deutschsprachigen Studiengänge der Universität in Cluj-Napoca/Klausenburg und die Herausgabe eines Dokumentationsbandes aus Anlass des 25-jährigen Jubiläums der Stiftung gefördert. Der Band wurde am 28. November 2013 im Literaturcafé der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg im feierlichen Rahmen präsentiert. Das Grußwort unseres Vorsitzenden des Stiftungsrates, Herrn Innenminister Reinhold Gall, und die Vorstellung des Jubiläumsbandes durch Herrn Georg Aescht, Redakteur der *Kulturpolitischen Korrespondenz*¹, sind in der Anlage beigefügt.

Im Rahmen dieses Titels wurden insg. 12.361,33 Euro eingesetzt.

Aus **Mitteln des Auswärtigen Amtes** (Reihe II) standen im Haushaltsjahr 2013 54.774,00 Euro zur Verfügung, davon 22.327,94 Euro zur Förderung der deutschen Minderheit in Serbien, 7.637,00 Euro zur Förderung der deutschen Minderheit in Ungarn und weitere 26.321,64 Euro zur Förderung der deutschen Minderheit in Rumänien.

In Serbien wurden die Mittel zur Förderung eines Semesterstipendiums für jew. einen/e Lehramtstudenten/in aus Novi Sad/Neusatz und Kragujevac gewährt. Darüber hinaus wurde das unter der „allgemeinen Jugendförderung“ erwähnte Jugendmediencamp in Bački Monoštor finanziert.

Wie bereits unter „Sprachfördermaßnahmen“ erwähnt, wurde aus Mitteln des Auswärtigen Amtes eine Fortbildung für Deutschlehrern/innen in Sadova (Rumänien) zur Erlebnispädagogik im Deutschunterricht finanziert. Teilnehmern/innen, die sich für das Fach interessieren und Theaterpädagogik und Sprecherziehung in den Unterricht einbauen wollen, wurden im gleichen Zuge die dafür notwendige Fachliteratur zur Verfügung gestellt. Unter Betreuung von Schwaben International e. V. wurde die ebenfalls unter „Sprachfördermaßnahmen“ erwähnte rund 4-wöchige Sprachhospitation von Schülern aus Serbien, Kroatien, Rumänien und Ungarn an Schulen in Ba-

¹ Publikation der Stiftung Deutsche Kultur im östlichen Europa – OKR, Königswinter

den-Württemberg gefördert. Die Finanzierung der Sprachaufenthalte der Schüler aus Rumänien und Ungarn erfolgte aus Mitteln des Auswärtigen Amtes.

Der Vorstand spricht allen Förderinstitutionen, dem Auswärtigen Amt und der Baden-Württemberg Stiftung für ihre Unterstützung seinen Dank aus.

IV. WIRTSCHAFTLICHE VERHÄLTNISSE DER STIFTUNG

Der Jahresabschluss der Stiftung zum 31. Dezember 2013 ist als Anlage beigelegt.

Seit der am 1. Januar 1995 erfolgten Erweiterung des Tätigkeitsbereichs der Stiftung wurden dem Stiftungskapital alljährlich 50.000 DM (bis 2001), ab 2002 25.600,00 Euro zugeführt. Seit dem Jahr 2012 erfolgen keine Zustiftungen mehr. Ende 2013 betrug das Stiftungskapital daher unverändert 2.480.119,68 Euro. Der Wertpapierbestand zum 31.12.2013 betrug gemäß Depotauszug 2.481.867,11 Euro. Das Bankguthaben belief sich auf 134.193,43 Euro.

Die Erträge aus der langfristigen Anlage des Stiftungskapitals betragen im Haushaltsjahr 2013 66.697,37 Euro. Diese laufenden Wertpapiererträge wurden gemehrt um Veräußerungsgewinne im Betrag von 48.073,42 Euro und vermindert um Abschreibungen in Höhe von 15.009,17 Euro, so dass sich ein Nettoertrag von 99.761,62 Euro ergab. Zusätzlich zu den aus dem Stiftungskapital erwirtschafteten Mitteln werden jährlich 76.700,00 Euro vom Land Baden-Württemberg aufgebracht und von der Stiftung zur Projektförderung eingesetzt. Weitere 58.218,17 Euro standen aus Zuwendungen der Baden-Württemberg Stiftung zur Förderung von Eigenmaßnahmen zur Verfügung.

Die Wertpapiere des Anlagevermögens wurden vom Wirtschaftsprüfer im Jahresabschluss zum 31.12.2013 im Sinne der allgemeinen Empfehlungen des Institutes der Wirtschaftsprüfer bewertet. Danach sind die Wertpapiere auf einen am Bilanzstichtag niedrigeren Börsenkurs abzuwerten, sofern von einer nicht nur vorübergehenden Wertminderung auszugehen ist. Im Haushaltsjahr 2013 war bei 15 Wertpapieranlagen von einer solchen dauerhaften Wertminderung auszugehen, weshalb in diesem

Fall Abschreibungen im Betrag von 16.453,28 Euro auf den niedrigeren Börsenwert vorgenommen wurden. Bei zwei Wertpapieren konnten dagegen aufgrund der positiven Kursentwicklung frühere Abschreibungen wieder rückgängig gemacht werden, so dass Zuschreibungen von 1.444,11 gebucht wurden. Bei vier weiteren Wertpapieren lagen zwar die Anschaffungskosten über dem aktuellen Börsenkurs. Hier vertrat der Wirtschaftsprüfer jedoch die Ansicht, dass es sich wohl nur um vorübergehende Wertminderungen handele. Der tatsächliche Börsenkurs laut Depotauszug lag am 31.12.2013 um 58.416,41 Euro (Vorjahr: 97.519,92 Euro) über dem in der Bilanz ausgewiesenen Buchwert.

Die im Haushaltsjahr 2013 eingegangenen Zuwendungen Dritter betragen 58.218,17 Euro. Des Weiteren sind im Jahr 2013 aus Erstattungen bzw. stornierten Projekten der Vorjahre 20.724,32 Euro zugeflossen. Aus der Anlage liquider Mittel (Liquiditätskonto) konnten 157,10 Euro Zinsen erwirtschaftet werden.

Die Einnahmen im Haushaltsjahr 2013 betragen insgesamt 316.604,34 Euro. Zur Förderung der "Eigenmaßnahmen" (Reihe I) standen der Geschäftsführung aus Eigenmitteln (d. h. Mittelzuweisung der Vermögensverwaltung, Spenden, Zuwendungen des Landes Baden-Württemberg, Restmittel aus den Vorjahren) im Wirtschaftsjahr 2013 insgesamt 255.561,21 Euro zur Verfügung.

Hinzu kommen die Mittel des Auswärtigen Amtes (Reihe II 14/Serbien, 15/Ungarn, 16/Rumänien) in Höhe von insgesamt 54.774,00 Euro. Die Ausgaben im Haushaltsjahr 2013 betragen insgesamt 312.739,99 Euro mit einem Jahresüberschuss i. H. v. 3.864,35 Euro. Da ohne die saldierten Erträge aus Kursgewinnen und Abschreibungen von Wertpapieren (Euro 33.064,25) ein Jahresfehlbetrag in Höhe von 28.199,90 Euro hätte ausgewiesen werden müssen, gilt die vorgetragene Betriebsmittelrücklage in voller Höhe als verbraucht. Die Rücklagen setzen sich daher ausschließlich aus Umschichtungsrücklagen zusammen, die nicht im Rahmen der Haushaltsplanung für die Mittelverwendung eingesetzt werden müssen.

Für die Geschäftsführung/Verwaltung im HHJ 2013 wurden 28.615,11 Euro ausgegeben. Davon entfallen 18.590,20 Euro auf die Wertpapierverwaltung. Auf die Per-

sonalstellung und Sachmittelzuwendung durch das Land Baden-Württemberg wurde oben bereits hingewiesen.

V. AUSBLICK 2014

Die voraussichtlichen Erträge aus dem Stiftungskapital werden auch im Haushaltsjahr 2014 im Vergleich zu 2013 möglicher Weise nicht wesentlich höher ausfallen. Die Mittel, die das Auswärtige Amt im Haushaltsjahr 2014 zur Förderung der deutschen Sprache und Kultur in Rumänien, Serbien und Ungarn zur Verfügung stellen wird, dürften gleich bleiben. Weitere Mittel zur Förderung von Austausch- und Begegnungsmaßnahmen im Rahmen der EU-Donauraumstrategie wurden bei der Baden-Württemberg Stiftung beantragt.

Die Förderung wird sich schwerpunktmäßig auf die deutsche Sprache konzentrieren. Es werden Maßnahmen bevorzugt, die über ein interkulturelles Konzept situativ-kommunikativer Sprachdidaktik grenzüberschreitend auch dem Informations- und Innovationstransfer dienen und einen möglichst großen Personenkreis erreichen.

Unter dem Motto „Deutsche Sprache und Kultur im Donauraum“ möchte die Donauschwäbische Kulturstiftung des Landes Baden-Württemberg weiterhin nicht nur ihren Beitrag im Rahmen der Donauraumstrategie der Europäischen Union vor allem zur Förderung der Zivilgesellschaft in den Zielländern leisten, sondern verstärkt auch deutschsprachige Maßnahmen im Sinne der grenzüberschreitenden Vernetzung und Begegnung in der Region anbieten. Ein erhöhtes deutschsprachiges Kulturangebot, das gezielt die junge Generation anspricht, soll nicht allein der Vermittlung von Bildungsinhalten dienen, sondern auch das Interesse der jungen Leute für die deutsche Kultur der Gegenwart und am Erlernen der deutschen Sprache wecken. Auf Elemente der Erlebnis-, Freizeit- und Begegnungspädagogik wird besonders geachtet, damit Deutsch für junge Leute attraktiv wird.

Vorbehaltlich der Finanzierung sollen 2014 eigene grenzüberschreitend vernetzende Förderprogramme als Ansatz eines Jugendwerks *Deutsch im Donauraum* entwickelt bzw. weiter entwickelt und diese als Förderprioritäten fokussiert werden:

1. einmonatiger Sprachaufenthalt für Spitzenschüler/innen aus den Zielgebieten an Gymnasien in Baden-Württemberg,
2. grenzüberschreitendes Jugendcamp im Jugendzentrum Seligstadt (Rumänien),
3. Kinderspielstadt *Danubius* im Jugendzentrum Seligstadt,
4. Zirkus *Danubii*, grenzüberschreitendes Jugendcamp im Jugendzentrum Seligstadt,
5. grenzüberschreitende Musikfreizeit/Donaujugendorchester im Jugendzentrum Seligstadt mit angeschlossener Konzertreise,
6. grenzüberschreitendes Jugendmediencamp in Bački Monoštor (Vojvodina/Serbien),
7. grenzüberschreitendes Schultheatertreffen in Varazdin (Kroatien),
8. grenzüberschreitende Sommerakademie für Lehramtstudierende: *Deutsche Sprache, Kultur, Literatur und Geschichte in Südosteuropa* an der Lucian-Blaga-Universität in Sibiu/Hermannstadt,
9. grenzüberschreitende theaterpädagogische Sommerakademie für Lehramtstudierende an der Babeş-Bolyai-Universität in Cluj-Napoca/Klausenburg (Rumänien),
10. theaterpädagogisches Projekt mit Dozenten/innen und Lehramtstudierenden der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg und des Departements für Didaktik und Pädagogik in deutscher Sprache der Babeş-Bolyai-Universität Cluj-Napoca/Klausenburg,
11. Veranstaltungspaket deutschsprachiger Studiengänge der Babeş-Bolyai-Universität, des Deutschen Kulturzentrums und der Deutschen Abteilung des George-Coşbuc-Nationalkollegs im Rahmen des Programms der Europäischen Jugendkulturhauptstadt 2015 Cluj-Napoca/Klausenburg.

VI. SCHLUSSWORT

Der Vorstand der Donauschwäbischen Kulturstiftung des Landes Baden-Württemberg bedankt sich an dieser Stelle bei den Mitgliedern des Stiftungsrates. Der Dank gilt besonders den Mitgliedern der Landesregierung und des Landtags von Baden-Württemberg für die Unterstützung und der Landesstiftung Baden-Württemberg für die konstruktive Zusammenarbeit. Ein ausdrücklicher Dank gebührt auch den jeweiligen Landsmannschaften, den Landes- und Bundesinstitutionen, dem Auswärtigen Amt, den Mitarbeitern/innen des Institutes für Auslandsbeziehungen, sämtlichen Partnern in den Zielländern sowie den jeweiligen Vertretungen der Bundesrepublik Deutschland in den genannten Ländern, die die Arbeit der Stiftung unterstützt haben. Dank und Anerkennung des Stiftungsvorstandes für die besonders innovative und engagierte Arbeit auch im Umfeld zurückgehender Mittel wird dem Geschäftsführer der Donauschwäbischen Kulturstiftung des Landes Baden-Württemberg, Herrn Dr. Eugen Christ, sowie den beteiligten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Haus der Heimat des Landes Baden-Württemberg ausgesprochen.

Stuttgart, 12. März 2014

Der Vorstand

Senator E.h. Hans Beerstecher

Andrea Krueger

Dr. Sibylle Müller